

# Der richtige Ort

Unter Wasser das Jawort blubbern, sich den ersten Kuss als Ehepaar im Heißluftballon geben oder barfuß am Strand mit Blumen in Haar Ringe tauschen – immer mehr Paaren ist der schlechte Rum im Standsamt zu gewöhnlich. Viele Standesämter bieten inzwischen Hochzeiten außer Haus an, eine Zeremonie an ungewöhnlichen Orten führen oft auch freie Hochzeitsredner durch. Sie sind aber nicht berechtigt, den „Verwaltungsakt Eheschließung“ durchzuführen. Für die Trauung außerhalb des Standesamtes werden meist Gebühren fällig, die je nach Ort bis zu 500 Euro betragen können.

**Mit Meerblück:** Sand zwischen den Zehen, Wind, der die Frisur zerstört, dafür aber ein romantisches Ambiente: Strandhochzeiten sind gerade im Norden beliebt. Ob im Alten Leuchtturm auf Borkum, an der Alster in Hamburg, im „Otto“-Leuchtturm in Pilsaum in Ostfriesland, im Leuchtturm auf der Nordseeinsel Pellworm südlich von Sylt und Amrum oder am Ostseestrand auf Rügen.

**Zwischen Tieren:** Hier hat man Affen, Tiger und Elefanten als Trauzeugen: Viele Zoos in ganz Deutschland, darunter der Erlebnis-Zoo in Hannover, bieten Hochzeiten an. Im Berliner Aquarium „Aquadom“ schauen gleich knapp 1500 Fische beim Jasagen zu. Das Brautpaar schwebt hier mit dem gläsernen Aufzug durch eine Million Liter Salzwasser mit tropischen Fischen.

**Historisch:** Wie ein König, Ritter – oder auch Soldat. Für das Jawort kann man in fast jede Epoche zurück in die Vergangenheit reisen. Paare können königlich im neogotischen Schloss Marienburg heiraten oder mittelalterlich auf zahlreichen Burgen in Deutschland. Bundesweit bieten viele Schlösser und Burgen Hochzeitsfeiern an. Am Flughafen Berlin-Tempelhof geht es mit dem Rosinenbomber zurück in die vierziger Jahre. Dort können sich Paare auf Anfrage über der Hauptstadt trauen lassen.

**Auf dem Wasser:** Schiffshochzeiten sind inzwischen gar nicht mehr außergewöhnlich: Besonders in Hamburg gibt es viele Angebote für die Heirat auf dem Wasser.

**In der Luft:** Auch im Wahrzeichen des Wiener Praters, dem Riesenrad, werden Hochzeiten angeboten. Wer noch höher hinaus will, sollte bei Firmen anfragen, die Heißluftballonfahrten anbieten – auch hier gibt es oft die Möglichkeit zu heiraten. Schwindel inklusive.

**Unter Tage:** Märchenhaft und auch ein bisschen kitschig ist das Angebot der Saalfelder Feengrotte am Fuße des Thüringer Walds: In der magischen Schaugrotte soll das Jawort ganz zauberhaft sein. Wer es robuster mag, dem bieten einige Ziegen im Ruhrgebiet Trauungen unter Tage an – das weiße Hochzeitskleid kann auch sauber bleiben.

**Sportlich:** Nicht nur mit dem Partner, auch mit dem Verein verheiratet: Ganz in Blau-Weiß können Treer Schalké-04-Fans in der Kapelle der Veltins-Arena ja paaren.

**Weit weg:** Immer mehr Paare wünschen sich eine Hochzeit außerhalb Deutschlands – am liebsten auf sonnigen Inseln wie den Malediven oder romantisch in Südfrankreich oder der Toskana, berichtet Hochzeitsplanerin Steffi Gröbner. Hochwertige Hotels vor Ort können oft Kontakte vermitteln, auch professionelle Hochzeitsplaner können Tipps für die Auslandshochzeit geben. sup

# GESCHENKE AN DIE GÄSTE



### ROSAROTE BRILLE

Liebe muss ja nicht gleich blind machen, am Hochzeitstag aber sind rosarote Sehenschärfen doch was Schönes. Für Gäste, die da eine kleine Hilfestellung brauchen, gibt es solche Brillen.



### SO EWIG WIE GRANIT

Die Vergänglichkeit des Eheglücks ist dagegen kein so gutes Thema auf Hochzeitsfeiern. Da gehen alle lieber von dessen ewigem Bestand aus, versinnbildlicht in Herzen aus Granit.



### SCHNAPPSCHUSS

Oft sind auf Hochzeitsfeiern professionelle Fotografen zugegen, einmalige Momente können die Gäste aber auch mit solchen Einwegkameras festhalten.



### TIEF IM HERZEN

Für überraschende Entdeckungen auf der Hochzeitstafel bieten geschäftstüchtige Anbieter von Hochzeitsaccessoires Päckchen im wenig überraschenden Herzchensdesign an.



### NASCHEN ZUM DANK

Ein Bild des Brautpaares kann überall aufgedruckt werden – sogar auf Schokolade. Damit sollen die Gäste gerne an die Feier zurückdenken, die hoffentlich genauso süß war wie diese Nascherei.



### ALLES WIRD GUT

Das Brautpaar hat sein Glück gefunden, und den Gästen kann es ein Stück davon abgeben: Vielleicht sind ja die Glückswillen bei der Suche nach dem Traumpartner behilflich.

# Branche ohne Stammkunden

FORTSETZUNG

Mittlerweile verkaufen sogar Supermärkte Hochzeiten. Der schönste Tag im Leben eines Paares hat dann eine Bestellnummer; zum Pauschalpreis gibt es die Trauung im Hotel nach Wahl, Sektempfang mit Torte, Getränke bei der Feier, Abendbuffet, Musik von der CD und die Übernachtung des Brautpaares. Und eine Hochzeitsmappe ist auch im Preis inbegriffen.

„Es gibt viele Quereinsteiger in diesem Beruf, die dann oft auch schnell wieder von der Bildfläche verschwinden“, sagt Marion Keller vom Hochzeitsplanerband. Auf solche „Quereinsteiger“ ist man in der Branche nicht besonders gut zu sprechen. Oft sind das Neulinge, die die Arbeit eines Hochzeitsplaners unterschätzen und so den Ruf des jungen Geschäftszeigs rampolieren. Dabei sind Hochzeitsplaner ganz besonders auf einen guten Ruf angewiesen, um an Kunden zu kommen: Ihr Service ist einmalig – und bei diesem einen Mal muss alles klappen. Eine zweite Chance gibt es nicht. Mit Stammdienst haben es Hochzeitsplaner nur ganz selten zu tun.

Um den Berufsstand auf ein professionelles Level zu heben, hat Marion Keller vom Hochzeitsplanerband das bundesweit erste Schulungszentrum für Hochzeitsplaner gegründet. „Hand in Hand“ heißt es und hat seinen Sitz in Ludwigshafen. Seminare bietet Keller aber in ganz Deutschland an. Dann bringt sie den angehenden „Wedding Plannern“, wie sich die Trauexperten nach amerikanischem Vorbild nennen, an zwölf Tagen die Grundlagen des Geschäfts bei: Wie mache ich mich selbstständig? Wie vermarkte ich mich? Wie gehe ich mit dem Brautpaar um? Um solche Fragen geht es in den Kursen, in die man sich zum Preis von etwa 3200 bis 3600 Euro einschreiben kann. Zum Anforderungsprofil der Hochzeitsplaner in spe sagt Keller: „Die Teilnehmer sollten eine kaufmännische Vorbildung mitbringen, flexibel und sensibel sein und Organisationstalent besitzen.“ Was bei vielen, die den Beruf des Hochzeitsplaners aus Filmen und Dokusoaps zu kennen glauben, Enttäuschung hervorruft. Keller erzählt von jungen Frauen, die die romantische Vorstellung hätten, sich als Hochzeitsplaner ausschließlich mit Fragen der Dekoration zu beschäftigen. Kostenkalkulation und Budgeteinteilung? Bloß nicht.

Die Filme und Shows, in denen mehr oder minder skurrile Hochzeitsplaner zum Einsatz kommen, sind ziemlich überzeichnet und tragen nicht unbedingt zu wirklichkeitsgetreuen Vorstellungen von diesem Berufsbild bei. Julia Petersen rennt jedenfalls nicht wie Jennifer Lopez im Film „The Wedding Planner“ auf Hochzeitsfeiern mit dem Headset durch die Gegend, um ihren Helfern Anweisungen zu erteilen wie der Oberbefehlshaber einer Militäroperation. Und dennoch sagt sie: „Eigentlich bin ich Frank Mattheé, dem ‚Wedding Planner‘ von PRO7, dankbar, dass er mit seinen Shows so viel Aufmerksamkeit für unseren Beruf erzeugt hat.“ Die im Fernsehen gezeigten Protz- und Prunkhochzeiten von Popsternen wie Sarah Connor und Mark Terenzi oder Gülcin und Sebastian Kampf dürften ihren beträchtlichen Teil dazu beigetragen haben, dass viele Paare ihren Hochzeitstag so schön und unvergesslich wie nur möglich inszeniert wissen wollen, eben wie im Film – und dafür bedarf es nun mal professioneller Unterstützung.

Filmreif soll die Hochzeit von Claas und Stefanie nun nicht unbedingt werden. Sie haben sich mit Julia Petersen die Suche nach ihrem Festsaal für ihre Hochzeitsfeier abmachen lassen, weil dem beiden dafür keine Zeit mehr blieb: Erst im Dezember haben sie sich entschlossen, noch in diesem Sommer zu heiraten, da war Stefanie hochschwanger. Die beiden fragten hier und da bei Festsaalvermietern an, und als die Sätze sagten wie „Oh, weit erste Schulungszentrum für Hochzeitsplaner gegründet.“

„Hand in Hand“ heißt es und hat seinen Sitz in Ludwigshafen. Seminare bietet Keller aber in ganz Deutschland an. Dann bringt sie den angehenden „Wedding Plannern“, wie sich die Trauexperten nach amerikanischem Vorbild nennen, an zwölf Tagen die Grundlagen des Geschäfts bei: Wie mache ich mich selbstständig? Wie vermarkte ich mich? Wie gehe ich mit dem Brautpaar um? Um solche Fragen geht es in den Kursen, in die man sich zum Preis von etwa 3200 bis 3600 Euro einschreiben kann. Zum Anforderungsprofil der Hochzeitsplaner in spe sagt Keller: „Die Teilnehmer sollten eine kaufmännische Vorbildung mitbringen, flexibel und sensibel sein und Organisationstalent besitzen.“ Was bei vielen, die den Beruf des Hochzeitsplaners aus Filmen und Dokusoaps zu kennen glauben, Enttäuschung hervorruft. Keller erzählt von jungen Frauen, die die romantische Vorstellung hätten, sich als Hochzeitsplaner ausschließlich mit Fragen der Dekoration zu beschäftigen. Kostenkalkulation und Budgeteinteilung? Bloß nicht.

Die Filme und Shows, in denen mehr oder minder skurrile Hochzeitsplaner zum Einsatz kommen, sind ziemlich überzeichnet und tragen nicht unbedingt zu wirklichkeitsgetreuen Vorstellungen von diesem Berufsbild bei. Julia Pe-

tersen rennt jedenfalls nicht wie Jennifer Lopez im Film „The Wedding Planner“ auf Hochzeitsfeiern mit dem Headset durch die Gegend, um ihren Helfern Anweisungen zu erteilen wie der Oberbefehlshaber einer Militäroperation. Und dennoch sagt sie: „Eigentlich bin ich Frank Mattheé, dem ‚Wedding Planner‘ von PRO7, dankbar, dass er mit seinen Shows so viel Aufmerksamkeit für unseren Beruf erzeugt hat.“ Die im Fernsehen gezeigten Protz- und Prunkhochzeiten von Popsternen wie Sarah Connor und Mark Terenzi oder Gülcin und Sebastian Kampf dürften ihren beträchtlichen Teil dazu beigetragen haben, dass viele Paare ihren Hochzeitstag so schön und unvergesslich wie nur möglich inszeniert wissen wollen, eben wie im Film – und dafür bedarf es nun mal professioneller Unterstützung.

Filmreif soll die Hochzeit von Claas und Stefanie nun nicht unbedingt werden. Sie haben sich mit Julia Petersen die Suche nach ihrem Festsaal für ihre Hochzeitsfeier abmachen lassen, weil dem beiden dafür keine Zeit mehr blieb: Erst im Dezember haben sie sich entschlossen, noch in diesem Sommer zu heiraten, da war Stefanie hochschwanger. Die beiden fragten hier und da bei Festsaalvermietern an, und als die Sätze sagten wie „Oh, weit erste Schulungszentrum für Hochzeitsplaner gegründet.“

„Hand in Hand“ heißt es und hat seinen Sitz in Ludwigshafen. Seminare bietet Keller aber in ganz Deutschland an. Dann bringt sie den angehenden „Wedding Plannern“, wie sich die Trauexperten nach amerikanischem Vorbild nennen, an zwölf Tagen die Grundlagen des Geschäfts bei: Wie mache ich mich selbstständig? Wie vermarkte ich mich? Wie gehe ich mit dem Brautpaar um? Um solche Fragen geht es in den Kursen, in die man sich zum Preis von etwa 3200 bis 3600 Euro einschreiben kann. Zum Anforderungsprofil der Hochzeitsplaner in spe sagt Keller: „Die Teilnehmer sollten eine kaufmännische Vorbildung mitbringen, flexibel und sensibel sein und Organisationstalent besitzen.“ Was bei vielen, die den Beruf des Hochzeitsplaners aus Filmen und Dokusoaps zu kennen glauben, Enttäuschung hervorruft. Keller erzählt von jungen Frauen, die die romantische Vorstellung hätten, sich als Hochzeitsplaner ausschließlich mit Fragen der Dekoration zu beschäftigen. Kostenkalkulation und Budgeteinteilung? Bloß nicht.

Die Filme und Shows, in denen mehr oder minder skurrile Hochzeitsplaner zum Einsatz kommen, sind ziemlich überzeichnet und tragen nicht unbedingt zu wirklichkeitsgetreuen Vorstellungen von diesem Berufsbild bei. Julia Pe-

tersen rennt jedenfalls nicht wie Jennifer Lopez im Film „The Wedding Planner“ auf Hochzeitsfeiern mit dem Headset durch die Gegend, um ihren Helfern Anweisungen zu erteilen wie der Oberbefehlshaber einer Militäroperation. Und dennoch sagt sie: „Eigentlich bin ich Frank Mattheé, dem ‚Wedding Planner‘ von PRO7, dankbar, dass er mit seinen Shows so viel Aufmerksamkeit für unseren Beruf erzeugt hat.“ Die im Fernsehen gezeigten Protz- und Prunkhochzeiten von Popsternen wie Sarah Connor und Mark Terenzi oder Gülcin und Sebastian Kampf dürften ihren beträchtlichen Teil dazu beigetragen haben, dass viele Paare ihren Hochzeitstag so schön und unvergesslich wie nur möglich inszeniert wissen wollen, eben wie im Film – und dafür bedarf es nun mal professioneller Unterstützung.

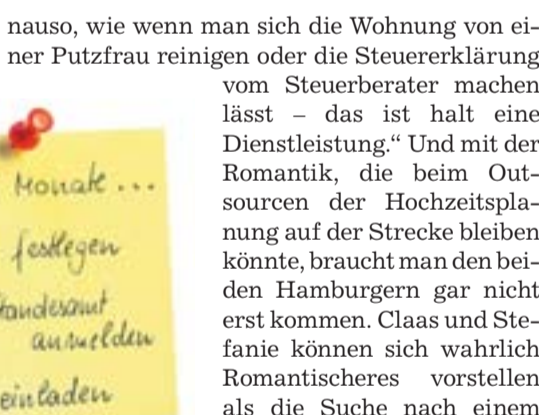
Filmreif soll die Hochzeit von Claas und Stefanie nun nicht unbedingt werden. Sie haben sich mit Julia Petersen die Suche nach ihrem Festsaal für ihre Hochzeitsfeier abmachen lassen, weil dem beiden dafür keine Zeit mehr blieb: Erst im Dezember haben sie sich entschlossen, noch in diesem Sommer zu heiraten, da war Stefanie hochschwanger. Die beiden fragten hier und da bei Festsaalvermietern an, und als die Sätze sagten wie „Oh, weit erste Schulungszentrum für Hochzeitsplaner gegründet.“

„Hand in Hand“ heißt es und hat seinen Sitz in Ludwigshafen. Seminare bietet Keller aber in ganz Deutschland an. Dann bringt sie den angehenden „Wedding Plannern“, wie sich die Trauexperten nach amerikanischem Vorbild nennen, an zwölf Tagen die Grundlagen des Geschäfts bei: Wie mache ich mich selbstständig? Wie vermarkte ich mich? Wie gehe ich mit dem Brautpaar um? Um solche Fragen geht es in den Kursen, in die man sich zum Preis von etwa 3200 bis 3600 Euro einschreiben kann. Zum Anforderungsprofil der Hochzeitsplaner in spe sagt Keller: „Die Teilnehmer sollten eine kaufmännische Vorbildung mitbringen, flexibel und sensibel sein und Organisationstalent besitzen.“ Was bei vielen, die den Beruf des Hochzeitsplaners aus Filmen und Dokusoaps zu kennen glauben, Enttäuschung hervorruft. Keller erzählt von jungen Frauen, die die romantische Vorstellung hätten, sich als Hochzeitsplaner ausschließlich mit Fragen der Dekoration zu beschäftigen. Kostenkalkulation und Budgeteinteilung? Bloß nicht.

Die Filme und Shows, in denen mehr oder minder skurrile Hochzeitsplaner zum Einsatz kommen, sind ziemlich überzeichnet und tragen nicht unbedingt zu wirklichkeitsgetreuen Vorstellungen von diesem Berufsbild bei. Julia Pe-



„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).



„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

„Die Hochzeit ist der krönende Abschluss der eigenen Arbeit“, sagt die Hamburger Hochzeitsplanerin Julia Petersen (großes Bild) – auf dem langen organisatorischen Weg dorthin legt sie Wert auf Ordnung (Bild rechts Mitte).

# Der richtige Zeitpunkt

Der 10. 10. 2010: Ein gleichmäßiges, elegantes und einprägsames Datum – und damit ein beliebter Tag zum Heiraten.

Die Gründe für die große Nachfrage nach den Schnapszahltagen als Hochzeitstag sind allerdings eher pragmatisch als romantisch: „Auf den gedruckten Einladungen oder bei den gravierten Ringen sieht es schöner aus, und man kann es sich gut merken“, so erklärt sich Hochzeitsplanerin Steffi Gröbner, die in Berlin und Regensburg arbeitet, die Nachfrage nach solchen Terminen. Uwe Strunk hat noch eine weitere Erklärung: „Nach Meinung vieler Paare bringe die Zahl einfach Glück, sagt der Leiter des Standesamtes in Berlin-Mitte. Den größten Ansturm hatte Strunks Amt am 07. 07. 2007 – das war ein Sonnabend und damit der beliebteste Heiratstag. Auch am Freitag, dem 08. 08. 2008, haben mehr Paare als sonst ja gesagt. In Hannover zum Beispiel hat das Standesamt in diesen Jahren dreimal so viele Eheschließungen vollzogen als üblich – und dafür auch mehr Personal abgestellt.“

Bei Schnapsdaten, die auf ein Wochenende fallen, sollten die wichtigsten Lokaltäten am besten bereits ein bis zwei Jahre vorher gebucht werden, rät Hochzeitsorganisationsorganisator Gröbner. Der diesjährige Termin im Oktober sei jedoch nicht so attraktiv, da er außerhalb der üblichen Schönwetter-Heiratssaison liegt und zudem auf einen Sonntag falle. In Berlin werden die Standesämter ebenso wie die in Hamburg und Hannover geschlossen sein.

In anderen Städten müssen einige Standesbeamte zum Sonntagsdienst antreten: „Wir reagieren auf das beliebte Datum, werden die Standesämter öffnen und auch gegebenenfalls mehr Personal einsetzen“, sagt Daniela Schlegel, Sprecherin des Kreisverwaltungsreferats der Stadt München. Noch gebe es erst einige Anfragen, „aber erfahrungsgemäß ist das Interesse an Schnapszahltagen immer groß“.

Bei vielen Standesämtern ist erst sechs Monate vor dem gewünschten Datum eine Anmeldung möglich, daher sind jetzt oftmals noch Termine frei. Das Standesamt Köln hat vergangene Woche zum ersten möglichen Anmeldetag die Öffnungszeiten sogar von 8 Uhr auf 6.30 Uhr vorverlegt – um alle Hochzeitswünsche für dieses Datum gleich am ersten Tag bearbeiten zu können. „Wir rechnen damit, dass die Termine bald weg sind“, sagt eine Mitarbeiterin. Auch für Wolfgang Swyter wird der 10. Oktober ein Tag mit viel Arbeit sein: Der Standesbeamte aus der Gemeinde Krummhörn im Landkreis Aurich hat schon jetzt eine Liste von Paaren, für die er an diesem Tag den Pilsener Leuchtturm öffnen wird. „Wir haben schon Paare aus Australien, Belgien und Österreich heiratet – mit einem Dolmetscher an der Seite“, erzählt Swyter. Bis zu 20 Trauungen können die Beamten an einem Tag abwickeln – „und an Tagen wie diesem sind wir immer an der Grenze des Machbaren“.

Ganz neu ist der Trend des Schnapszahltags für die Eheschließung aber nicht: Wolfgang Swyter hat erst kürzlich alle standesamtlichen Unterlagen seit 1874 durchgeschaut und dabei festgestellt, dass schon damals schöne Datenskombinationen beliebt waren. „Vielleicht, weil sich die Männer das Datum so besser merken können“, glaubt der Standesbeamte.

HANS-JÜRGEN SUPPA

# die 7 sachen der woche

<b>CD</b> <b>Kreuzweisen</b> Vieelleicht muss man einfach ein bisschen verrückt sein, wenn man sich für dieses Instrument entscheidet. Hat die Österreicherin Christina Pluhar spielt Aufnahme, die zu den leidrigsten, interessantesten und eben verrücktesten gehören, die die Alte-Musik-Szene hervorbringt. Für ihre eigenen, viel Montevideo-Bearbeitungen hat
---